



**Kleine Sonderausstellung im Naturkundemuseum Karlsruhe:
SCHLOSS.BAUM.PILZ
5.12.2024 bis 23.2.2025**

„Monitoring und wissenschaftliche Auswertung von Biodiversität in den Schlossgärten Schwetzingen, Rastatt-Favorite und Weikersheim“ – so heißt das Forschungsprojekt, zu dem das Naturkundemuseum Karlsruhe nun eine Kleine Sonderausstellung konzipiert hat.

Bei diesem in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg durchgeführten Projekt wurde die Pilzartenvielfalt in drei Schlossgärten Baden-Württembergs in Abhängigkeit von den dort vorkommenden Baumarten untersucht. Bei den Pilzen handelt es sich um Flechten- Pilze (kurz: Flechten) auf der Borke von Bäumen und um Pilze, die mit Bäumen eine Lebensgemeinschaft bilden, die sogenannten Ektomykorrhiza- Pilze. Dazu gehören Arten, die oberirdisch Fruchtkörper bilden wie die Röhrlinge (z. B. der Satansröhrling) oder solche mit unterirdischen Fruchtkörpern, auch Trüffeln genannt (z. B. die Burgundertrüffel). Es wurden 200 solitäre Bäume in den Parks der Schlösser in Schwetzingen, Rastatt-Favorite und Weikersheim untersucht und die Baumarten mit der höchsten und der geringsten Pilzartenvielfalt ermittelt.

Die Ausstellung präsentiert nun die Forschungsergebnisse und veranschaulicht das Vorgehen bei den Untersuchungen. Naturgetreue Pilzmodelle, Sammlungsbelege aus dem Pilzherbar, ein Film über das Sammeln mit Hilfe von Trüffelhunden und weitere Medienstationen machen die Forschungsarbeit erlebbar. Es geht jedoch nicht nur um Grundlagenforschung – als praxisnahe Anwendung können die Ergebnisse wertvolle Tipps für zukünftige Pflanzungen von Bäumen geben und wichtige Informationen darüber liefern, welche Baumarten sich als geeignet zur Förderung der Biodiversität im städtischen Umfeld erweisen, gerade auch im Hinblick auf den Klimawandel. Am Beispiel der Rosskastanie wird dabei auch deutlich gemacht, dass Pilzartenschutz und Gartendenkmalschutz nicht immer vollständig vereinbar sind.

Ein 3 × 4,5 m großes Park-Diorama mit einer Eiche und einer Platane und ihren Begleitpilzen steht im Mittelpunkt der Ausstellung – ganz in der Tradition der liebevoll und naturgetreu gestalteten Dioramen der jährlichen Frischpilzausstellung im Naturkundemuseum Karlsruhe. Dazu kommen zahlreiche weitere Exponate, die Vorstellung seltener Pilzarten und Informationen zu den untersuchten Pilzen.1

Das Projekt „Monitoring und wissenschaftliche Auswertung von Biodiversität in den Schlossgärten Schwetzingen, Rastatt-Favorite und Weikersheim“ wird in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg durchgeführt und von der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg gefördert.

Weitere Informationen:

Dr. Markus Scholler
Kurator für Pilze und Algen
Tel.:0721 175 2810, E-Mail: markus.scholler@smnk.de

Pressekontakt: Nina Gothe M.A. Öffentlichkeitsarbeit und Marketing Tel.: 0721/175 2155

E-Mail: presse@smnk.de www.naturkundemuseum-karlsruhe.de www.smnk.de/information/presse/



ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG

Mittwoch, 4. Dezember 2024, 18 Uhr

Eintritt frei

Begrüßung

Prof. Dr. Martin Husemann, Direktor des Naturkundemuseums Karlsruhe

Grußwort

Gisela Splett, Staatssekretärin im Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

Grußwort

Patricia Alberth, Geschäftsführerin der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg

Einführung in Forschungsprojekt und Ausstellung

Dr. Markus Scholler, Projektleiter und Kurator für Pilze und Algen am Naturkundemuseum Karlsruhe

BEGLEITPROGRAMM

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Sonntagsführungen

jeweils 11 Uhr

Kosten: Museumseintritt, Erwachsene zzgl. 2 €

8.12.2024, 15.12.2024, 26.1.2025 und 16.2.2025

VORTRÄGE

Eintritt frei

Die Lieblingsbäume der Pilze in der Stadt

Dienstag, 21.1.2025, 18.30 Uhr

von Dr. Markus Scholler

Der Wald unter den Bäumen: Wie Wurzelpilze den Kohlenstoffkreislauf im Boden steuern

Dienstag, 28.1.2025, 18.30 Uhr

von Prof. Dr. Johanna Pausch (Agrarökologie, Universität Bayreuth)

Fungal favourites – the urban tree species fungi like best (in englischer Sprache)

Montag, 10.2.2025, 17.30 Uhr

von Dr. Markus Scholler

im Rahmen des Biowissenschaftlichen Kolloquiums des KIT (Campus Süd, Fritz-Haber-Weg 6, Rudolf-Crieger-Hörsaal)